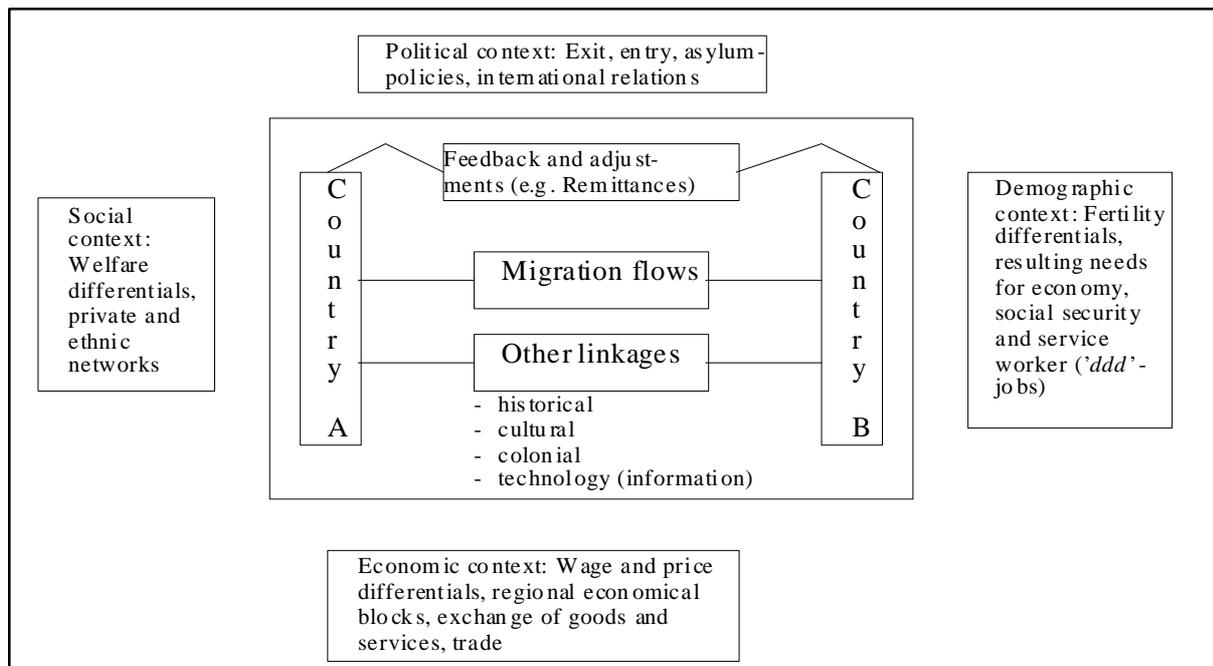


Anhang 5: Migrationssystematische Abkopplung und Einbindung

Zunächst einige Anmerkungen zum Konzept des Migrationssystems: Dieser Ansatz geht davon aus, dass Migrationsbewegungen nicht zufällig verlaufen oder lediglich von individuellen Kalkulationen und Entscheidungen abhängig sind. Vielmehr spielen, neben geographischer Nähe, Spuren eine Rolle, die einerseits schon in den vorangegangenen Jahrhunderten gelegt wurden, andererseits durch Entwicklungen in jüngerer Zeit beschleunigt oder erst eröffnet wurden. Kritiz/Zlotnik beschreiben das Ziel des Ansatzes wie folgt: Internationale Migrationsbewegung ist "one type of linkage between nation states" und der Migrationssystemansatz beabsichtigt "to analyse its interrelations with other types of flows and exchanges that also tie countries to one another" [S.15]. Die Verbindungen zwischen unterschiedlichen Ländern können also historische, wirtschaftliche oder politische Ursachen haben. Darüber hinaus müssen aber auch die "interaction between different types of migrant flows or different types of migration statuses" berücksichtigt werden - etwa zwischen Gastarbeitern, Asylbewerbern, Touristen und 'Illegalen'. Der Migrationssystemansatz wird von Kritiz/Zlotnik mit folgender Grafik veranschaulicht:



Eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Migrationssystem-Ansatz und die Erbringung eines Nachweises seiner Nützlichkeit bei der Erklärung illegaler Migrationsbewegungen erfolgte in Alt 2003: 255-270.

Migrationssystematische Abkopplung bestimmter Länder

In Kapitel 4.5.7 des Buchs wurde argumentiert, dass bestimmte Länder der Welt von den Migrationssystemen der Welt ebenso abgekoppelt sind wie von Handelsströmen oder Ausländischen Direktinvestitionen. Aufgrund des Buchfokus auf illegaler Migration wurde diese These unter Hinzuziehung der Abschiebungszahlen aufgrund der Daten der Ausländerbehörden München und Berlin sowie der Bundespolizei begründet, weil davon ausgegangen werden kann, dass unter den Abgeschobenen auch 'illegale' Migranten aus jenen Ländern sind. Die migrationssystematische Abkopplung lässt sich aber auch anhand der sich legal in München und Deutschland aufhaltenden Migranten nachweisen: Erneut ist auffällig,

um wie wenig Menschen es sich handelt, wenn man bedenkt, dass in den aufgelisteten Ländern insgesamt 450 Millionen Menschen leben.

Übersicht 1: Armut in der Welt und migrationssystematische Abkopplung ¹						
Länder geordnet nach Armut, mit Bevölkerung in Millionen ²	M legal ³	M Absch.	B legal	B Absch.	Bund legal	Bund Absch.
Sierra Leone (6,294)	158	4		3	2717	67
Niger (14,752)	7	---		1	869	23
Burundi (8,691)	31	---		---	429	1
Ruanda (10,186)	37	---		---	669	2
Sambia (11,669)	5	---		---	360	---
Zentralafrikan. Republik (4,444)	4	---		1	59	7
Liberia (3,334)	48	3		---	1257	3
Mozambique (21184)	81	---		1	2143	9
Tschad (10,111)	2	---		---	184	1
Nigeria (146,255)	1040	33		28	17186	822
Zimbabwe (11,350)	19	---		--	780	---
Haiti (8,871)	12	k.A.		---	497	2
Swaziland (1,128)	2	---			39	---
Mali (12,324)	25	---			628	13
Eritrea (5,502)	172	---			6317	---
Malawi (13,931)	4	---			150	2
Benin (8,532)	55	1		---	1505	37
Gambia (1,735)	36	---		2	2873	62
Angola (12,531)	235	4		9	6996	70
				2		
Afghanistan (32,738)	4170	k.A.		2	48437	395
DR Kongo (66,514)	364	5		7	11068	151
Somalia (9,558)	232	14			4774	1 ⁴
Insgesamt 421,634 Millionen	6,739	64		56	109,937	1,668

Nun wird es gegen die Statistik in Kapitel 4.5.7., ebenso wie gegen diese Statistik eine Reihe von Einwänden geben, auf die an dieser Stelle eingegangen werden soll:

1. Warum kommen so wenig Menschen aus Haiti? Hier verläuft die migrationssystematische Einbindung eher in Richtung USA als nach Europa.
2. Könnte es nicht sein, dass viele Afrikaner versuchen, in die Republik Südafrika zu gehen? Dies ist sicher der Fall. Dennoch wird der Zustrom nach dort nicht derart groß

¹ Berlin betreffend, konnte eine Liste der legal in Berlin wohnenden Personen nicht erhalten werden. Von dort war zu erfahren, eine solche Auflistung "erfordert einen Auswertungsaufwand, der hier angesichts anderer vordringlicher Arbeiten nicht zu leisten ist". Umso dankbarer ist der Verfasser der Ausländerbehörde München und dem Statistischen Bundesamt [Statistisches Bundesamt (2009) *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit - Ausländische Bevölkerung. Auszählung des Ausländerzentralregisters*. Wiesbaden] die sich dieser Arbeit unterzogen haben.

² Begründung des Rankings in Kapitel 4.5.7., Einwohnerzahlen zum Jahr 2008 von der International Database (IDB) <<http://www.census.gov/ipc/www/idb/ranks.html>>.

³ Alle Zahlen zum Stand 31.7.2008, mit Ausnahme Burundi und Nigeria, die zum Stand 31.12.2007 angegeben sind.

⁴ Diese Zeile zeigt, dass hinterfragt werden muss, ob Kommunen, Länder und Bund dieselben Kriterien gleich anwenden. Aus den Unterlagen, die dem Verfasser zugestellt wurden, geht hervor, dass die Stadt München 2005-2007 insgesamt 14 Personen nach Somalia abgeschoben hat, während die Bundespolizei für diesen Zeitraum lediglich eine einzige Abschiebung aus Deutschland vermerkt.

sein, dass es die Aussagekraft dieser Statistik, dass nämlich aus bestimmten Ländern nur sehr wenig Menschen die Ressourcen zu einer Emigration haben, entkräftet würde. Im Übrigen spielen historisch gewachsene Verbindungen aus der Kolonialzeit eine wichtige Rolle trotz geographischer Entfernungen (vgl. Angola und Mozambique!).

3. Deutschland hatte nur kurz einige wenige Kolonien. Sicher ist auf dem Hintergrund langer kolonialer Beziehungen der Anteil an Afrikanern in Frankreich und England deutlich höher. Auf der anderen Seite zeigte bereits die Feldstudie von 1999, dass ehemalige Kolonialstaaten vielleicht die Erstanlaufstellen sind, dass anschließend aber eine durch den Schengenraum begünstigte, Binnenmigration erfolgen kann, die sich an Beschäftigungschancen orientiert. Außerdem wage ich zu behaupten, dass selbst in den ehemaligen Kolonialländern der Anteil von Afrikanern im Verhältnis zur Größe ihres Herkunftslands vergleichsweise niedriger ist als dies etwa bei den asiatischen Ländern der Fall ist.
4. Gilt nicht grundsätzlich, dass die USA das Emigrationsziel Nummer 1 sind? Für die in der Statistik angeführten Länder gilt dies vermutlich für Afghanistan und den Irak. Zumindest für Afrika gilt, dass die meisten Afrikaner in die EU streben.⁵

Umgekehrt formuliert kann wie folgt zusammengefasst werden, warum für Menschen aus diesen 23 ärmsten Ländern, die sich eine Migration leisten können, Deutschland und andere Länder der Europäischen Union ein attraktives Migrationsziel sind:

1. Alle Länder, mit der Ausnahme Haitis, haben lange koloniale Verbindungen nach Europa.
2. Für afrikanische Länder spricht die geographische Nähe für die Europäische Union als Primärziel für potenzielle 'illegale' Migranten.
3. Es darf nicht vergessen werden, dass es bei vielen Ländern, z.B. Afghanistan, Irak und DR Kongo, auch direkte Verbindungen nach Deutschland gibt über die Asylmigration und ausländische Studierende.

Migrationssystematische Einbindung bestimmter Länder

Ganz anders sehen die Zahlen aus, wenn man verfolgt, wie bestimmte Städte und Regionen migrationssystematisch mit anderen Teilen Europas und der Welt vernetzt sind. Hier spielt geographische Lage, Geschichte, historisch gewachsene wirtschaftlicher (Handel!) und kultureller (ausländische Studenten!) Austausch, Arbeitskräfteanwerbung und Arbeitskräftemigration (Gastarbeiter!), Flucht und Asyl ebenso eine Rolle wie die koloniale Vergangenheit.

Dies habe ich 1995 anhand der Präsenz 'illegaler' Migranten in den Städten München und Berlin aufzuweisen versucht. Da diese Darlegungen unwidersprochen sind, eine Aktualisierung ein unverhältnismäßiger Arbeitsaufwand wäre und mir keine aktuelleren Ausarbeitungen bekannt sind, werden nachfolgend Inhalte aus diesem Artikel wiederholt:

⁵ "In der EU leben derzeit nach offiziellen Angaben rund 4,6 Millionen Afrikaner, gegenüber knapp 890.000 in den USA. Dies ist nicht zuletzt auf die gewachsenen soziokulturellen Bindungen zu den ehemaligen Kolonialmächten zurückzuführen" [Kohnert 2006: 3].

Ortsspezifische Migrationstopographie München⁶

Geschichtliches

München dient als Beispiel für eine westdeutsche Großstadt. Im Gegensatz zu Leipzig stand München lange Zeit im Schatten bedeutenderer Nachbarn wie Nürnberg, Augsburg oder Regensburg. Zwar gibt es historisch durchaus alte Verbindungen zwischen Bayern und München nach außerhalb Europas (etwa über die Fugger bzw. spanische *conquista* nach Lateinamerika). Die meisten für uns relevanten Verbindungen entwickeln sich aber erst nach der Reformation: Münchens internationale Bedeutung stieg parallel zu der herausragenden Rolle, die Bayerns Kurfürsten bei der Gegenreformation spielten. Die Politik Bayerns wurde entlang der neuen konfessionellen Ausrichtung und Einbindung in die europäische Landschaft ausgebaut durch Handel, Wallfahrten und Heiratspolitik, die sich verstärkt nach Frankreich, Savoyen, Italien und andere habsburgisch regierte Gebiete hin ausrichteten. All dies prägte die Stadt: Kulturell, weil in diese Zeit die Einwanderung prominenter italienischer Künstler fiel, denen München sein barockes Gepräge verdankt; wirtschaftlich, weil Handelsleute aus dem Süden in die Stadt strömten. Von 58 Münchener Kaufleuten im Jahr 1780 waren 34 Ausländer – so geht etwa das Handelshaus der Ruffini oder die Großindustriellenfamilie der Maffei auf diese Einwandererwelle zurück. Aufgrund der Versailler Verträge gibt es auch nach dem Beitritt der zehn neuen EU-Mitglieder historisch gut gefestigte Migrationspfade nach München, die auf die Beziehungen zur k.u.k. Monarchie zurückgehen und auf denen 'Illegale' nach München kommen und hier Fuß fassen können, etwa aus dem ehemaligen Galizien (heute Ukraine), den Siedlungsgebieten Rumäniens oder der Föderation Serbien-Montenegro.

Wie in Leipzig, konnte auch in München Zuwanderung festgestellt werden, die auf militärische Verbindungen zurückgeht: Gingen diese in Leipzig auf die Rote Armee, trifft dies im Fall von München auf die NATO zu: In El-Paso stationierte Luftwaffensoldaten schlossen Kontakte zu Mexikanerinnen, über die sich wiederum legale und illegale Migrationsbrücken nach Lateinamerika entwickelten.

Die enorme wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung nach dem zweiten Weltkrieg führte schnell zur Zuwanderung einer großen Anzahl von Gastarbeitern aus verschiedensten Ländern, die wiederum Familienangehörige nachholten. München war von Anfang an von den Auswirkungen der Asylmigration betroffen, zunächst aufgrund seiner vielfältigen Attraktivität als 'natürliche' Anlaufstelle, aber auch über das zentrale Verteilungssystem, welches Kommunen Asylbewerber proportional zur Einwohnerzahl zuwies. In den neunziger Jahren hatte sodann die geographische Nähe zum Balkan ihre Auswirkung, da München für viele Flüchtlinge der Kriege in Bosnien und dem Kosovo eine wichtige Anlaufstelle wurde.

Daten und Fakten

Die Olympischen Spiele 1972, das Oktoberfest, Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitute der Stadt, Industriebetriebe von Weltrang sowie die Einbettung in eine weltbekannte touristische Landschaft tragen zur internationalen Bekanntheit der Stadt bei. Mit dem zweitgrößten Flughafen Deutschlands, drei Fernbahnhöfen und einem breit gefächerten Autobahnnetz ist die Stadt leicht erreichbar, entsprechend hoch sind die

⁶ Vgl. zu diesem Kapitel Alt, *Leben in der Schattenwelt*, S. 69-72, zitierte Daten, falls nicht anders vermerkt, aus dem Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2000 sowie dem Internetangebot des Statistischen Amtes München, <<http://www.muenchen.de/Rathaus/referate/dir/statistik/37879/index.html>>.

Reisebewegungen von und nach München: Im Jahr 2000 verzeichnete das Münchener Beherbergungsgewerbe 7,7 Millionen Übernachtungen, hinzu kommt eine unbekannt Zahl im privaten Bereich, hinzu kommen jährlich rund 56 Millionen Tagesausflügler und -geschäftsreisenden. Die herausragende Stellung in den Bereichen wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und touristischer Zuwanderung legt der Polizei hinsichtlich Kontrollen Zurückhaltung auf: Man möchte nicht riskieren, durch die Kontrolle der Falschen das Image als 'weltoffene Stadt' zu gefährden. Dies ist ein kalkulierbares Plus an Sicherheit für 'Illegale', ebenso wie die Auffassung, dass München wegen der Effizienz seiner Polizei mehr Schutz gegen Organisierte und Bandenkriminalität sowie rassistische Übergriffe bietet als dies in Leipzig und Berlin der Fall ist.

Was die Bevölkerungszusammensetzung betrifft, so waren im Jahr 2000 von 1,232 Millionen Einwohnern rund 282 000 Personen nichtdeutscher Herkunft mit Hauptwohnsitz in München gemeldet, was bezogen auf die Gesamtbevölkerung einen Anteil von 22,6% ausmacht – dies ist doppelt so viel wie der bundesdeutsche Durchschnitt. 90 000 davon stammen aus Staaten der Europäischen Union, insgesamt leben Menschen aus über 180 Nationen in München. Insofern ist München eine 'bunte' Stadt und auch deshalb ein attraktiver Zielort für nicht-europäische legale und 'illegale' Migranten. Zwar schneiden sich auch in München wichtige 'Schleusungsrouten' (z.B. die 'Balkan-' und 'Südeuroparoute'), dennoch ist München wegen seines guten Rufs (z.B. als Boomregion oder sicherer Stadt) *eher* Ziel- als Transitort.

Ortsspezifische Migrationstopographie Berlin⁷

Geschichtliches

Das Nachwende-Berlin wiederum hat die Besonderheit und für unsere Betrachtung den Reiz, dass hier aufgrund der Geschichte west- und ostdeutsche Charakteristika zusammenkommen. Migration ist in Berlin-Brandenburg spätestens seit der Hugenottenzuwanderung ein fester 'Posten', als zeitweise jeder dritte Bewohner einen Migrationshintergrund hatte bzw. fremder Herkunft war. Andere Zuwanderungsbewegungen waren: Böhmisches Glaubensflüchtlinge, Russen nach dem Zusammenbruch des Zarenreichs, die Entwicklung der viertgrößten jüdischen Gemeinde Europas (1925: 125 000 Personen) und polnische Zuwanderer prägten vor dem Dritten Reich das Gesicht der ethnisch-kulturell vielfältigen Metropole. Die Politik von Nazideutschland führte zu einem Massenexodus bzw. zur Vernichtung ganzer Gruppen.

Nach dem zweiten Weltkrieg teilte sich mit der Stadt auch das Profil der Zuwanderer. Im Hinblick auf den Osten gilt in etwa das, was oben zu Leipzig zur Zeit des Kommunismus gesagt wurde. Der Westteil der Stadt war durch die Mauer recht lange und sehr effizient vor ungewollter Zuwanderung geschützt. Dort begann die Gastarbeiterzuwanderung erst 1968 in nennenswertem Umfang. "Da das Arbeitskräfteangebot Italiens, Spaniens und Griechenlands Ende der sechziger Jahre weitgehend ausgeschöpft war", zudem das 'traditionelle Zuwanderungs-Hinterland' Mittel- und Osteuropas durch den Eisernen Vorhang verschlossen war, "wurden vor allem türkische und jugoslawische Arbeitnehmer angeworben. Bemerkenswert war zudem der hohe Anteil von Frauen, die vor allem von der Berliner

⁷ Die meisten der nachfolgenden Zitate stammen aus Frank Gesemann (Hrsg.) Migration und Integration in Berlin – Wissenschaftliche Analysen und politische Perspektiven. Opladen 2001. Die meisten Daten, falls nicht anders vermerkt, aus dem Internetangebot des Landesamts für Statistik, <<http://www.statistik-berlin.de/>>, zum Stichtag 31.12.2002.

Elektro- und Konsumgüterindustrie als einfache ungelernete Arbeitskräfte nachgefragt wurden".⁸

Eine Kuriosität ergab sich für Berlin bei der Asylnmigration: In den 80er Jahre nahmen mehr und mehr Flüchtlinge Kurs auf West-Berlin, was weniger mit historischen Verbindungen zusammenhing, sondern dem Angebot der DDR-Airline "Interflug", die an diesen Menschen massig Devisen verdiente: Der Zustrom über den Ostberliner Flughafen Schönefeld und den Bahnhof Friedrichstraße führte zur ersten nennenswerten Asylkrise in der Bundesrepublik ("Tamilenflut!"), an dessen Ende die Schließung des "Berliner Schlupflochs" 1987 stand.

Sicher nicht losgelöst von der Gastarbeiterzuwanderung aus Jugoslawien kann die Zuwanderung von Kriegsflüchtlingen gesehen werden. Beispielsweise nahm Berlin 1991-1995 insgesamt 29 294 bosnische Flüchtlinge auf (zum Vergleich: Baden-Württemberg 53 886). Nach dem Dayton-Abkommen wurden sie allerdings zur Ausreise genötigt – auch hier wurde, wie in München, nicht immer danach gefragt, ob eine realistische Rückkehrperspektive besteht. Offiziell war auch in Berlin diese Politik erfolgreich: Im Oktober 2000 waren lediglich noch 7 454 Personen aus dieser Gruppe in der Stadt registriert⁹.

Auch Berlin gehört zu jenen wirtschaftlichen Ballungszentren, die für Migranten besonders attraktiv sind, "mit einem hohen Anteil an Industrie, verarbeitendem Gewerbe und spezialisierten Dienstleistungen.... Diese 'traditionelle Sogwirkung der Wirtschaftszentren' auf Migranten dürfte durch die Strategie der Deregulierung noch verstärkt werden, denn für viele der flexibilisierten Arbeitsplätze benötigt man Menschen, die bereit oder gezwungen sind, unter diesen Arbeitsbedingungen anzutreten."¹⁰ Hier nimmt die Entwicklung in Berlin als Drehscheibe zwischen den alten und neuen EU-Staaten, den (westlichen) Hochlohn- und (östlichen) Niedriglohnländern sicher nochmals eine besondere Dynamik.

Daten und Fakten

Berlin ist mit 3,392 Millionen Einwohner die mit Abstand größte Stadt Deutschlands. Mit 444 474 gemeldeten Personen leben in Berlin absolut gesehen die deutschlandweit größte Zahl nichtdeutscher Mitbürger, in Relation zur Gesamtbevölkerung liegt deren Anteil allerdings nur bei 13,1%. Die Zweiteilung der Stadtentwicklung ist in der Nichtdeutschenstatistik quantitativ und qualitativ immer noch sichtbar: Der Nichtdeutschenanteil beträgt 5,7% im Ostteil, 17,4% im Westteil. An Nicht-EU Bürgern dominieren im Westteil der Stadt Türken und Ex-Jugoslawen, im Osten Personen aus den Staaten des ehemaligen Warschauer Pakts¹¹. Selbst bei Gruppen, die in beiden Stadthälften leben, gibt es distinkte Unterscheidungen, etwa bei Polen- und Vietnamesen: Während die Westberliner Gruppen auf Asylbewerber und Kontingentflüchtlinge zurückgeführt werden können, waren für die Migration nach Osten vor allem die Verbindungen aus der Zeit sozialistischer Völkerfreundschaft und Werkverträge prägend – jeweils Gruppen mit unterschiedlicher sozialer Herkunft, unterscheidbarem

⁸ Gesemann, Migration und Integration, S. 13f., vgl. Andreas Kapphan, Migration und Stadtentwicklung. Die Entstehung ethnischer Konzentrationen und ihre Auswirkungen. In: Gesemann, Migration und Integration, S. 89ff.].

⁹ vgl. Brigitte Mihok, Der politische Umgang mit den bosnischen Bürgerkriegsflüchtlingen in Berlin. In: Gesemann, Migration und Integration, S. 145-161.

¹⁰ Jens S. Dangschat, Warum ziehen sich Gegensätze nicht an? Zu einer Mehrebenen-Theorie ethnischer und rassistischer Konflikte um den städtischen Raum. Zitiert in Gesemann, Migration und Integration, S. 11f.

¹¹ Vgl. Tabelle 2 in Gesemann, Migration und Integration, S. 420.

Bildungsniveau und entsprechend unterschiedlich gelingender Integration in die deutsche Aufnahmegesellschaft¹².

Wie München, ist auch Berlin eine bunte Stadt und entsprechend attraktiv für 'illegale' Migranten. Wie in Leipzig, stellen Gesprächspartner eine starke Sogwirkung auf Migranten aus dem Umland fest, die sich von der Multikulturalität der Stadt Schutz und Sicherheit erhoffen (z.B. Asylbewerber oder Geduldete, die Brandenburg, Sachsen-Anhalt oder Mecklenburg-Vorpommern zugeteilt wurden, die aber nach Berlin kamen und dort auch nach Ablauf ihrer Papiere 'blieben').

Nach Wegfall der Mauer entwickelt sich Berlin zunehmend als Metropole zwischen Ost- und West, wobei die verkehrstechnische Einbindung immer noch nicht abgeschlossen ist. Transitbewegungen sind in Berlin nochmals stärker feststellbar als in Leipzig: Ist Leipzig eher (natürlich nicht ausschließlich) kurzzeitiger Erstankunftsort für Migranten, die dann innerhalb Deutschlands weiterreisen, ist Berlin *auch* und in stärkerem Ausmaß ein 'Umschlagplatz' für Fernmigration, v.a. in Richtung Skandinavien, Großbritannien und Beneluxstaaten; die Größe und Anonymität der Stadt sowie bestehende Möglichkeiten zum Verstecken und für Kurzjobs sind Haupt-Eigenschaften hierfür. Und doch scheint Szenebeobachtern, dass 2/3 derjenigen, die Berlin ursprünglich als Transitstation betrachteten, dort hängen bleiben, d.h. sich einzurichten und zu arrangieren beginnen.

Resume: Die legalen und illegalen Top-10 in München und Berlin

Diese migrationssystematische Analyse der Vernetzung bestimmter Herkunfts- und Zielregionen miteinander aufgrund geographischer, historischer, politischer, wirtschaftlicher usw. Hintergründe wird bestätigt, wenn man sich die Top-10 jener legalen und illegalen Ausländergruppen betrachtet, die in München und Berlin registriert sind:

München¹³

Übersicht 2: Die zehn größten 1996 und 2000 legal in München lebenden Nationalitäten (ohne EU-Staaten und USA)

Größte Nationalitäten	1996	Größte Nationalitäten	2000
Türkei	49 633	Türkei	46 344
<i>BR Jugoslawien</i>	42 747	<i>BR Jugoslawien</i>	30 538
<i>Bosnien-Herzegowina</i>	24 967	<i>Kroatien</i>	22 019
<i>Kroatien</i>	20 256	<i>Bosnien-Herzegowina</i>	14 386
<i>Polen</i>	7 336	<i>Polen</i>	6 630
<i>Ungarn</i>	4 562	<i>Irak</i>	4 315
<i>Afghanistan</i>	3 701	<i>Rumänien</i>	4 145
<i>Vietnam</i>	3 388	<i>Afghanistan</i>	4 111
<i>Iran</i>	3 135	<i>Ungarn</i>	3 210
<i>Rumänien</i>	2 791	<i>Russische Föderation</i>	3 121

¹² Vgl. zu Polen Norbert Cyrus, Polnische Illegale in Berlin seit dem Ende des 20. Jahrhunderts. In: Klaus Bade, Leo Lucassen, Enzyklopädie ethnischer Minderheiten (Veröffentlichung in Vorbereitung) sowie Hans-Peter Meister, Gruppen der Polen in Deutschland. Unterschiedliche Interessenslagen aufgrund ihrer Migrationsgeschichte und ihrer rechtlichen Lage. In: Zbigniew Kurcz, Wladyslaw Misiak (Hrsg.) Mniejszosc Niemiecka w Niemczech, Wroclaw 1994, S. 197-208. Zu Vietnamesen: Pipo Bui, Envisioning Vietnamese Migrants in Germany. Ethnic stigma, immigration origin, narratives and partial masking. Münster 2003.

¹³ Quellen: Speziell durch die Münchner Ausländerbehörde erstellte Statistiken.

Übersicht 3: Die zehn größten 1996 und 2000 aus München ausgewiesenen Nationalitäten

Ausweisungsverfügungen insgesamt	1996	Ausweisungsverfügungen nur wegen unerlaubter Arbeit/ unerlaubtem Aufenthalt	1996	Ausweisungsverfügungen insgesamt	2000	Ausweisungsverfügungen nur wegen unerlaubter Arbeit/ unerlaubtem Aufenthalt	2000
Polen	170	<i>Polen</i>	20	Polen	192	<i>Polen</i>	55
BR Jugoslawien	135	<i>Rumänien</i>	10	BR Jugoslawien	140	<i>BR Jugoslawien</i>	31
Türkei	98	<i>Kroatien</i>	8	Kroatien	100	<i>Kroatien</i>	29
Bosnien-Herzegowina	77	<i>Ungarn</i>	6	Rumänien	46	<i>Rumänien</i>	27
Ungarn	61	Peru	5	Ungarn	43	Albanien	12
Italien	57	<i>Bosnien-Herzegowina</i>	4	Bosnien-Herzegowina	38	<i>Ungarn</i>	8
Rumänien	56	Bulgarien	4	Türkei	38	Bulgarien	7
Kroatien	47	<i>BR Jugoslawien</i>	2	Slowakei	29	Ukraine	7
Slowakei	39	Slowakei	1	Albanien	29	<i>Bosnien-Herzegowina</i>	6
Peru	29	Italien	1	Tschechische Republik	27	Ecuador	5

Berlin

Übersicht 4: Die zwanzig größten 1996 und 2000 legal in Berlin lebenden Nationalitäten (ohne EU-Staaten und USA)¹⁴

Größte Nationalitäten	1996	Abschiebungsandrohungen insgesamt	1996	Größte Nationalitäten	2000	Abschiebungsandrohungen insgesamt	2000
Türkei	137 729	Bosnien-Herzegowina	12 599	Türkei	127 335	Bosnien-Herzegowina	5 126
Serbien-Montenegro 1)	40 399	Türkei	2 026	Serbien-Montenegro 1)	31 809	Ehem. Jugoslawien	2 222
Polen	29 452	Ehem. Jugoslawien	1 514	Polen	29 025	Türkei	1 758
Bosnien-Herzegowina 2)	21 054	Vietnam	1 475	Kroatien 2)	12 335	Vietnam	1 128
Kroatien 2)	12 888	Polen	1 403	Bosnien-Herzegowina 2)	10 399	Libanon	984
Ehem. Sowjetunion 2)	10 722	Rumänien	763	Russische Föderation 2)	10 179	Polen	931
Vietnam	7 036	Libanon	727	Vietnam	8 903	Rumänien	590
Iran	6 697	Bulgarien	697	Ehem. Sowjetunion 2)	7 583	Bulgarien	553
Russ. Föderation 2)	6 716	Iran	286	Libanon	7 335	Sri Lanka	377
Libanon	6 651	Thailand	272	Iran	6 909	Iran	250
Ukraine	4 111	Staatenlos	192	Ukraine	6 943	Ukraine	222
Bulgarien	3 508	Ehem. Sowjetunion	191	China mit Tibet und Hongkong	4 425	Russ. Föderation	220
China mit Tibet	3 244	Russ. Föderation	185	Bulgarien	3 828	Bangladesh	202
Mazedonien	2 818	Ghana	178	Mazedonien	3 764	Staatenlos	186
Ungarn	2 735	Ukraine	175	Irak	2 568	Pakistan	184
Rumänien	2 189	Sri Lanka	157	Ungarn	2 467	Thailand	178
Sri Lanka	2 180	Pakistan	146	Rumänien	2 128	Angola	166
Israel	1 948	Kroatien	137	Israel	2 046	Ghana	148
Ghana	1 755	Jordanien	135	Sri Lanka	2 009	Syrien	136
Ehem. Tschechoslowakei 2)	1 500	Mongolei	127	Ghana	1 936	Aserbaidshan	135

Siehe zu diesem Themenbereich schließlich auch zusätzliche Daten in Anlage 7 zum Buch "Leben in der Schattenwelt" ("Überprüfung migrationssystematischer Aussagen anhand bundesweit geführter Statistiken").¹⁵

¹⁴Angaben zu den "größten Nationalitäten" vom Berliner Landesamt für Statistik. Bezüglich der Zahlenangaben bedeuten

1): einschließlich ehemaliges Jugoslawien, d.h. Personen, die sich noch bei Bestehen gemeldet haben und bisher keinem Nachfolgestaat zugeordnet.

2): Soweit unter dieser Staatsangehörigkeit gemeldet. Angaben zu den Abschiebungsandrohungen insgesamt aus dem Ausländerzentralregister.

Literatur

Alt, J. (2005) Illegalität im Städtevergleich: Leipzig – München – Berlin. In: *IMIS-Beiträge* 27/2005, Dezember 2005: 71-87

Ders. (2003) *Leben in der Schattenwelt - Problemkomplex illegale Migration*. Karlsruhe, von Loeper

¹⁵ <http://www.joerg-alt.de/Publikationen/Materialanlagen/07MiglenkDeutschland.pdf>